

# Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung  
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Preisnehmer: Nagold 420 / Anzeiger: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5115 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 556 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Girokonto Nagold

Anzeigenpreis: Die 1 Spalte 1000 Zeile oder deren Raum 6 Wk. Stellenangebote, 11. Anzeigen  
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk.  
Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener  
Stellen keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigenannahmefrist ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 34

Mittwoch, den 10. Februar 1943

117. Jahrgang

## Schwere Abwehrkämpfe im Schneesturm

Verstärkte Angriffe der Bolschewisten im Süden der Ostfront  
Deutsche Panzerdivision vernichtete in 4 Wochen 236 Panzer

DNS Berlin, 9. Februar. Im Süden der Ostfront fanden die deutschen Truppen am Montag in erbitterten Abwehrkämpfen gegen die mit starken Kräften und an den Schwerpunkten noch heftiger als bisher ansetzenden Bolschewisten.

Im Gebiet des unteren Kuban drängen die Vorhölzer starker feindlicher Verbände im Sperrfeuer oder im Gegenstoß unter hohen Verlusten für die Sowjets zusammen. Bei einem dieser energiegelassen Gegenstöße vernichteten Teile einer Jäger-Division die Masse der sie angreifenden Bolschewisten, die an dieser Stelle allein über 1000 Gefasene und zahlreiche Gefasene verloren.

Am unteren Don und im gesamten Donezgebiet verhalten sich die Angriffe der Sowjets. Heftige Schneestürme und starke Bewehrungen erschweren insbesondere am oberen Donez die Kampfhandlungen. Nach schweren Artilleriebeschüssen wurden die zahlreichen Vorhölzer von unseren Truppen abge schlagen oder in der Tiefe des Kampffeldes aufgefange. Mehrfach gingen unsere Kampfgruppen zu Gegenangriffen über, bei denen der Feind erhebliche Verluste an Menschen, Panzern und Waffen erlitt.

Wie die Bolschewisten ihre Geländegewinne bezahlen müssen, zeigt die Meldung der im Wehrmachtbericht vom 6. Februar genannten 5. Panzer-Division. Diese vernichtete oder erbeutete bei den harten Kämpfen im Don-Donetz-Gebiet innerhalb eines Monats 236 Panzer, 59 Geschütze, 226 Panzerabwehrkanonen, 28 Maschinengewehre und Granatwerfer, 68 Panzerbüchsen, 127 Panzerfausts und handelte eine große Zahl von Handfeuerwaffen, Gepanzen und anderem Kriegsmaterial. Außerdem wurden über 2700 Gefasene eingedrückt. Ein Betschacher Gefasenenzähl verlor der Feind besonders in den erbittertesten Straßen- und Häuserkämpfen an Toten und Verwundeten.

Bei den schweren Abwehrkämpfen in diesem Kampfgebiet haben sich an der Seite unserer Grenadiere auch ungarische Truppen aufopfernd geschlagen. Der Feind hatte an einer Stelle die Verteidigungslinien durchbrochen und war mit Panzern weitergefahren. Um die Gefahr der Umklammerung von den Nachbarteilungen abzuwenden, griffen sich einzelne Sowjetverbände ein und führten die Umgruppierung der übrigen ungarischen Einheiten. Sie kämpften bis zur letzten Granate und letzten Patrone gegen die von allen Seiten anrückende Wehrmacht, dann erst brachen sie im Nahkampf zur Auffangstellung durch.

Die Luftwaffe griff unterstützend in die Kämpfe der Heeresverbände am unteren Don und im Donezgebiet ein. Kampf- und Sturzflugzeuge bombardierten südlich des Don und am Donezbogen Bahnanlagen und nordtägliche bolschewistische Verbände. Ein laufender Munitionszug flog nach Treffern unter heftigen Explosionen in die Luft. Viel rollendes Material wurde durch Fliegerbomben zerstört oder schwer beschädigt.

Weitere Kampfflugzeuge waren trotz des stürmischen Wetters am mittleren Donez eingesetzt, gemeinsam mit Sturzflugzeugen und Schlachtflugzeugeschwadern griffen sie bolschewistische Panzerformationen an, vernichteten mehrere Panzer sowie über hundert Fahrzeuge und legten zahlreiche Geschütze, Panzerabwehrkanonen und sonstige Waffen außer Gefecht.

Auch im Raum westlich des Ostol griffen die Bolschewisten im Schutze heftiger Schneestürme auf breiter Front an. Der gleichzeitige Kampf unserer Truppen gegen die feindliche Hebermacht und die Unbilden der Witterung stellten hier besonders hohe Anforderungen an jeden einzelnen Soldaten. Wenn auch die feindlichen Panzer aufgebauten und zurückgedrängt wurden, so konnte es doch nicht verhindert werden, daß der Feind an einigen Stellen Boden gewann. Unsere Flieger nutzten jede kleine Ausbuchtung des Wetters zu Angriffszügen aus. Sie warfen ihre Bomben besonders auf Ortshäuser, in denen der Feind Artillerie- und Kolonnenfahrzeuge zusammengezogen hatte. Noch tiefer in das feindliche Hinterland vordringende Kampfflugzeuge zerstörten die Anlagen einer für die Bolschewisten wichtigen Bahnlinie und legten durch Bombentreffer zahlreiche Güterwägen in Brand.

### Kleine Scher hielt sich vor vielfacher Hebermacht

DNS Berlin, 9. Februar. Im Gebiet des unteren Don griffen die Bolschewisten vor mehreren Tagen einen von Panzergranadiere Schwach besetzten Stellungsbereich mit über 10000 Schützen und zwölf Panzern an. Die Ortshäuser, auf die es dem Feind ankam, mußte unter dem übermächtigen Druck geräumt werden. Der Bataillonsadjutant und sechs Mann blieben aus eigenem Entschluß zurück. Sie richteten sich in ihrem in der Mitte des Dorfes gelegenen Gefechtsstand zur Abwehr ein.

Obwohl der Feind mit der Hälfte seiner Kräfte gegen diesen deutschen Stützpunkt anrückte, hielt der Leutnant in seiner hoffnungslos scheinenden Lage aus. Seine Gruppe wehrte mit Karabinern und Handgranaten die anrückende Hebermacht ab. Sie vernichtete dabei drei Maschinengewehre und zwei Granatwerfer und schob die Bedienung einer schweren Panzerabwehrkanone zusammen. Sogar einen schweren feindlichen Panzer bekämpfte die tapfere Schar mit Erfolg. Sie holte die aufgefessenen Schützen durch gutgezieltes Feuer herunter und zwang den Stützpunkt durch Werfen geballter Ladungen zum Abbrechen. Der Panzer hatte aber durch Granatbeschuß den Gefechtsstand der Panzergranadiere in Brand gesetzt und zwei Männer verwundet. Der Leutnant leitete trotzdem den Kampf inmitten der Flammen fort. Bis ein eigener Gegenangriff die Ortshäuser erreichte und den Feind hinauswarf. Die Bolschewisten ließen 300 Toten zurück, von denen allein 74 vor der Stellung des Leutnants

lagen. Darüber hinaus blühte der Feind bei diesem Gefecht über 120 Gefasene und zahlreiche schwere Infanteriewaffen ein.

### Eine Episode aus dem Heidenkampf um Stalingrad

DNS Berlin, 9. Februar. Als der Kampf unserer Stalingrad-Division sich seinem Ende näherte, zeigten sich alle Soldaten, auch die Köche, Ordnonnngen, und sämtliche Köcher vom Trost, in die Front der heidenmütigen Verteidiger ein. Auch die Verletztverwundeten und Kranken wollten ihren bedrängten Kameraden nicht nachsehen. Sie sprangen, ohne Befehle abzuwarten, überall ein, um die Kampfkraft der Männer in den vordersten Stellungen zu stärken. Verwundete gaben in vorbildlicher Kameradschaft und selbstlosem Widerstandswillen ihr Leben. Sie halfen bei den Schanzarbeiten oder übernahmen hierbei den Feuerdienst, schafften Material zum Unterbau heran, und taten alles, was in ihren Kräften stand. Jeder Einzelne von ihnen hat in diesen Wochen Heidenmütiges geleistet.

### Nur ein Gesetz: Krieg und Sieg!

Einem 43jährigen Obergefreiten, der sich freiwillig zum Kampf an der Ostfront gemeldet hatte und der als Gruppenführer eingesetzt war, zerbrach ein Explosionsgeschloß im Nahkampf die linke Hand. Trotzdem führte er mit seiner Gruppe vor, bis sie die vorübergehend eingehangenen Bolschewisten wieder aus anieren vorgeschobenen Verteidigungslinien herausgeworfen hatten. Erst als der Angriff abge schlagen und Abblöschung möglich war, begab sich der tapfere Obergefreite zum Verbandsploß. Der Stabsarzt schickte ihn zurück zum Trost. Der Obergefreite aber meldete sich wieder bei seinem Zugführer und kämpfte noch vier Tage lang zusammen mit seinen Kameraden gegen den immer wieder anrückenden Feind, trotz steigendem Wundfieber und trotz seiner zerstückelten Hand. Noch hatte er einen gesunden Arm und eine gesunde Hand, mit der er das Wk. halten und seine Feuerstätte in die angreifenden Bolschewisten jagen konnte. Wohl schwachen Schmerzen und Blutverlust seine Kräfte. Aber als am gleichen Abend ein Panzergraben ausgehoben werden mußte, war er wieder dabei. Am Tage machte er den Kameraden einen Weg zum Verbandsploß, bei Dunkelheit aber stand er mit anderen Verwundeten, die sich freiwillig gemeldet hatten, auf Posten. Erst nach zehn Tagen, als das Fieber ihm seine letzten Kräfte zu nehmen drohte, entschloß er sich, seine Gruppe abzugeben, und begab sich zum Flugplatz, von wo er dann in einem Sanitätsflugzeug mit anderen Verwundeten in ein Lazarett außerhalb Stalingrads gebracht wurde.

## „Es geht um ganz Europa“

Parteiminister Arrese an die Falange

DNS Madrid, 9. Februar. Der spanische Parteiminister Arrese sprach in Sevilla auf einer feierlichen Großkundgebung. Wir Falangisten müssen, so führte er dabei u. a. aus, heute mehr denn je mithelfen, Spanien und die Welt vor der drohenden Gefahr zu retten und aus Europa eine Festung gegen den Bolschewismus zu machen. Von der Erfüllung dieser Aufgabe hängt die Zukunft Spaniens ab; denn diejenigen, die da glauben, daß ein bolschewistischer Sieg nicht den Zusammenbruch ganz Europas bedeuten würde, irren sich. Wenn der Damm, der jetzt den Bolschewismus aufhält, nicht standhalten könnte, würde kein einziges Volk des Kontinents von der bolschewistischen Welle verschont bleiben. Es ist Unklarheit zu glauben, daß das Opfer unserer gefallenen Kameraden und die Tatsache, daß wir als Erste den Kommunismus auf den Schlachtfeldern besiegten, ausreichen, damit unsere Rechte respektiert werden. Man würde überhaupt nichts respektieren, und nur durch einen noch härteren und blutigeren Krieg könnten wir uns behaupten.

Diese ungeheure Wahrheit müssen wir uns vor Augen halten. Je größer die Gefahr ist, umso mehr müssen wir bald und laute Lösungen von uns weisen, denn diese Lösungen sind für unser Volk ein Rettungsanker, für den Feind ein Ansporn. Die Falange Division ist keine galante Geste gegenüber einer besetzten Nation und noch viel weniger die Bezahlung verhassten Blutes, sondern unser letzter Entschluß, bis zum Ende gegen die bolschewistische Gefahr zu kämpfen. Es gibt noch immer welche, die nicht begriffen haben, daß es in diesem Krieg darum geht, die gesamte europäische Kultur zu verteidigen. Es genügt nicht, nur rein äußerlich eine verteidigende Haltung einzunehmen, sondern es ist notwendig, Europas Einheit, Kultur

### Die Reichsleiter und Gauleiter im Führerhauptquartier

Auf Einladung des Führers begaben sich die Reichsleiter und Gauleiter im Anschluß an ihre Tagung am 7. Februar zum Führer ins Hauptquartier. Der Führer begrüßte die Parteiführerschaft. Von links: die Gauleiter Jordan, Eigruber, Hante, Reichsleiter Schirach, Gauleiter Murr, Sprenger, hinter Gauleiter Murr: Gauleiter Stütz, rechts von Gauleiter Sprenger die Gauleiter Weirich und Schwede (Coburg).  
Breite-Hoffmann, Zander, M. A.





Enttäuschung in Tschungking

Stockholm, 9. Februar. In Tschungking völlig ver- ...

Japanische Bombenangriffe

Tokio, 9. Februar. (Dab.) Donel meldet von einem un- ...

Die Erfüllung des Meldepflicht

Weitere Einzelheiten über den Aufruf und den Ein- ...

Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Meldepflichtigen ...

- 1. Männer, die weder in einer abhängigen Beschäftigung ...

Innerhalb dieser Gruppen können die Arbeitsämter im übrigen ...

Besonders sorgfältig geprüft werden sollen diejenigen Fälle ...

Durch den Einlass der neu erfassten, vielfach nur beschränkt ...

Die Gruppe der Frauen ist bei der Meldepflicht zweifellos die ...

Die Gruppe der Frauen ist bei der Meldepflicht zweifellos die ...

Die Gruppe der Frauen ist bei der Meldepflicht zweifellos die ...

Die Gruppe der Frauen ist bei der Meldepflicht zweifellos die ...

Fürsorgepflichten gebunden sind, werden häufig nur für einen ...

Wegen des Einlasses meldepflichtiger Frauen, die eine Haus- ...

Bei der Entscheidung über die Stilllegung von Be- ...

Letzte Nachrichten

Naturkatastrophe in Majar und Konstantine

DNS. Algiers, 10. Febr. Aus Majar und Konstantine ...

Aus Nagold und Umgebung

Nur der Stärke wird das Schicksal anheimgegeben, wenn der ...

16. Februar: 1843 Johann Ed. der in der reformatorischen ...

Opfer für den Sieg!

Das heldische Opfer der deutschen Soldaten in Stalingrad ...

Wahnstimmung Vernichtungshass des barbarischen Feindes ...

Du mußt immer Dein Opfer für den Sieg mit dem Opfer ...

10000.- RM

wurden in Nagold am letzten Sonntag gesammelt

Das weitest beste Ergebnis aller Sammlungen für das RM ...

Aus 80. Lebensjahren

Regen und rühtig war der Inhaber des ausgedehnten Gar- ...

meist auf Anschuldigungen von Juden - werden Mitglieder ...

Erfolgreicher italienischer U-Boot-Kommandant

DNS. Rom, 10. Febr. Kapitänleutnant Vittorio Petacci ...

Ausgedehnte Waldbrände in Südamerika

DNS. Madrid, 10. Febr. Achttausend Hektar Waldland ...

Die neuernannten italienischen Minister vereidigt

DNS. Rom, 10. Febr. Die neuernannten italienischen Mi- ...

liche leuzelias Gefalten, denen man immer wieder begegnet, ...

Wie sehen im Film:

Das ist der Film ohne Männer und wurde nach Motiven ...

Schädlingbekämpfung im Obstbau!

Der Blütenknospenansatz droht mit sehr schönen Hoffnungen. ...

Zuführungspfad nach Entwarnung wieder in die Wohnung!

Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß bei Kellerinbrüchen ...

Wieder Sommerpreis für Eier. Nach der winterlichen Ruhe

in der Vegetationszeit der Hühner ist jetzt wieder mit einer Stei- ...

Silberne Hochzeit

Im Stadtteil Nieshausen begehen heute Heizer Gottlieb Binder und Frau Karoline geb. Kaufmberger...

Jahresappell

Nagold. Die Kriegerkameradschaft hielt am Sonntag im Bergingelhof zur „Sonne“ ihren Jahresappell...

den Krieg zur See, der den Feindmächten 27.000.000 RM kostete...

Württemberg

Stuttgart. (Ein vielversprechender Start.) Der 21 Jahre alte Alfred H. aus dem Ruhrgebiet...

Stuttgart. (Töblich verunglückt.) Am Sonntag vormittag wurde in Stuttgart-Untertürkheim ein 64 Jahre alter Hilfsarbeiter beim Abhängen eines Eisenbahnwagens lebensgefährlich verletzt...

Stuttgart. (Angefahren.) In der Königsstraße bei der Einmündung in die Schulstraße wurde eine 35 Jahre alte Frau beim unachtsamen Überqueren der Fußbahn von einem Kraftwagen angefahren...

Kornwestheim, Kr. Ludwigsburg. (Hochherzige Spende.) Eine unbekannte Frau überfandte der Ortsgruppe Kornwestheim-West ihren ganzen monatlichen Familienunterhalt von 142 RM für das Winterhilfswerk...

Freiburg. (Verkehrserleichterung.) Für Reisende, die aus Baden-Elsah und dem übrigen Reich kommend...

Reutlingen. (Schw. 60 Jahre am Ambo.) Auf dem Hofenplatz bei Badau vollendete Schmiedemeister Mathias Kistler sein 78. Lebensjahr...

„Das soll der Mensch nicht werden“ - 48. Heft, 20. März 1944, 4 Seiten

Das soll der Mensch nicht werden!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

UMHELA - KULTURSCHUTZ DURCH VERBOD Oskar Meißner Verlag (Zürich)

Auf diese Weise kam man endlich ins Gespräch über das wenig freundliche Wetter, die angenehme Temperatur des Hauses...

Philippus erfuhr, daß das ihn so ungemein interessierende Mädel Orthopädin und Sportlehrerin sei. Er erzählte ihr, daß er in Pension lebe...

Philippus, der ihr mit größter Aufmerksamkeit zuhörte, erzählte ihr von seinem früheren Beruf, leitete dann über, daß er eine Tochter gehabt habe...

Philippus rang einen Augenblick mit sich und nannte ihr dann Hilgenbrods Namen. „Wirklich?“ rief sie erregt. „Meine Mutter war nämlich in erster Ehe mit einem Kapellmeister Hilgenbrod verheiratet!“

„Meinen Vater“, rief Richarda, aber ihre Stimme schwankte dabei. Professor Hilgenbrod vermutete jedoch, daß seine Mutter schon geiguet war...

„Mein Gott, mein Gott!“ rief er. Es war unheimlich und zu viel für ihn, denn er ließ den Kopf auf die Brust fallen.

„Wir hätten einander nicht begegnen dürfen“, sagte sie, ohne die furchtbare Enttäuschung, die sie verspürte, verbergen zu können.

Er vermochte nichts zu entgegnen und tastete nur nach ihren Händen. „Kind!“ sagte er, „mein liebes kleines Mädchen, du Armes du! Bist du schon lange allein?“

„Sechs Jahre! Und nun habe ich auf einmal so viele gefunden, die mir naheleben: dich, meinen Verlobten, Professor Hilgenbrod - er ist vorhin hier gewesen, aber du hast ihn nicht erkannt. Du mußt mir nicht sagen, wie unrecht er gehandelt hat, beruhige sie, die Ablehnung in seinen Augen gewährend, er weicht es selbst. Aber du kannst vielleicht verzeihen, wenn du sein Tun als Ausdruck seiner übergroßen Liebe zu meiner Mutter betrachtest.“

„Ich bin ein einsamer Mann durch ihn geworden“, klagte er hart. Sie hatte noch immer ihre Hände in den seinen liegen und sah ihn an.

Er zog sie an sich und küßte sie behutjam. Jählich strich er ihr die Wange herab und lächelte vor sich hin. „Es ist doch schön, wenn man in seinen alten Tagen noch so viel Sonne über sich ausgeschüttet bekommt.“

„Du bist noch jung für mich?“ fragte er, als Richarda sich erhob. „Oder darfst du mitkommen, wenn du weggehst?“

„Wenn ich nicht störe, möchte ich gern der Dritte sein“, bat er und wurde für die Ueberwindung, die ihm dieser Entschluß gekostet haben mochte, mit einem Kuß belohnt. „Ich weiß, wie schwer es dir wird“, sagte sie, „aber wir gehören nun einmal zusammen, nicht, Großvater?“

„Ja, mein Kind.“

Trotz dieser Versicherung zitterte Richarda, als das Zusammentreffen der beiden Männer immer näher kam. Es zeigte sich erst wieder Farbe auf ihren Wangen, als die beiden, die ihr so nahe verwandt waren, sich die Hände gereicht hatten.

Das junge Menschenkind, das da in ihrer Mitte ging, war ihnen beiden über alles lieb und wert, so daß sie um feinstenwillen begruben, was sonst wohl erst mit dem Tode eingelangt worden wäre.

Und als dann noch Bitte zu ihnen trat, lag auf Richardas Gesicht der Ausdruck eines überfälligen Glücks, daß Hilgenbrod den Vorstoß sah, alles daran zu setzen, die Wahrheit herauszubekommen.

„Wirklich“, sagte er. Eigentlich wollte er es vorerst gern für sich allein lassen; als er aber sah, daß die Kleine nicht von der Stelle weichen würde, bis sie erfahren hatte, um was es sich handelte, rief er den Umflog an.

„Stornell tot. - Bin mit Edith und Roger Højfeld auf der Rückreise. - Kannst Du mich brauchen?“

„Wirklich“, sagte er und hielt ganz still, als Estriede sich ihm mit einem Jubelschrei an die Brust warf, seinen Hals umklammerte und ihm das lächelnde Gesicht immer wieder mit Küßchen bedeckte.

„Wirklich“, sagte er und hielt ganz still, als Estriede sich ihm mit einem Jubelschrei an die Brust warf, seinen Hals umklammerte und ihm das lächelnde Gesicht immer wieder mit Küßchen bedeckte.

„Wirklich“, sagte er und hielt ganz still, als Estriede sich ihm mit einem Jubelschrei an die Brust warf, seinen Hals umklammerte und ihm das lächelnde Gesicht immer wieder mit Küßchen bedeckte.

„Wirklich“, sagte er und hielt ganz still, als Estriede sich ihm mit einem Jubelschrei an die Brust warf, seinen Hals umklammerte und ihm das lächelnde Gesicht immer wieder mit Küßchen bedeckte.

„Wirklich“, sagte er und hielt ganz still, als Estriede sich ihm mit einem Jubelschrei an die Brust warf, seinen Hals umklammerte und ihm das lächelnde Gesicht immer wieder mit Küßchen bedeckte.

„Wirklich“, sagte er und hielt ganz still, als Estriede sich ihm mit einem Jubelschrei an die Brust warf, seinen Hals umklammerte und ihm das lächelnde Gesicht immer wieder mit Küßchen bedeckte.

Komm zur Reichsbahn! Kriegswichtiger und lebendiger Einsatz: Zugschaffner (innen), Aufsichtsbeamte, Fahrkartenverkäufer (innen), Kräfte für Fernmeldedienst, Wagenreinigungspersonal, Bürokräfte.

Ein Brief vom Frontsoldaten! Weibliche Kräfte helfen bei der Deutschen Reichspost an der schnellen Zustellung der Sendungen. Dienstkleidung wird gestellt! Frauen und Mädels! Meldet Euch beim nächsten Postamt.

Kohlenklaus schmälliche Niederlage. Es gibt keine KOHLENKLAU-ROSTE mehr! Wissen Sie, was Kohlenklaus-Roste sind? Sie sind zu groß im Verhältnis zum Ofen...

Es gibt keine KOHLENKLAU-ROSTE mehr! Wissen Sie, was Kohlenklaus-Roste sind? Sie sind zu groß im Verhältnis zum Ofen...

Es werden sofort gesucht: Weibliche Arbeitskräfte zum Anlernen sowie Heimarbeiterinnen für leichte Näharbeiten. Gustav Digel Kleiderfabr. Nagold.

Anzeigen haben Erfolg! Gloria Schuhpflege-Präparate. Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.

Tonfilmtheater Nagold. „Aufruhr im Damenstift“. Ein origineller Film von Leo Freude eines jungen Mädchens.

Hausgehilfin zuverlässig u. kinderlieb. Karl Scholtze, Stuttgart-1. Verkauft eine schöne, fast 36 Wochen trüchtige Kalbin.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.